

Zuhören

Ein Hauptleiden, das ich bei christlichen Leitern feststelle, ist, dass die Verkündigung des Evangeliums sie scheinbar taub gemacht hat. Sie reden laut, aber es scheint so, als ob sie wenig hören. Auch unsere Gebete scheinen mehr eine Ansprache an Gott zu sein, ja wir wollen ihn sogar darüber aufklären, wie er seine Arbeit machen soll, aber nur selten hören wir ihm zu. Haben wir vergessen, wie das geht - Zuhören? Jesus war ein Meister im Fragen stellen, Zuhören, Zwiegespräche führen und Antworten. In Matthäus 8,5-13 lesen wir den Bericht über Jesus und den römischen Hauptmann. Dieser kam zu Jesus mit einer Not - sein Diener war gelähmt und hatte große Schmerzen. Jesus war sofort bereit, hinzugehen und den Diener zu heilen, aber der Hauptmann hatte eine andere Idee. Jesus brauchte gar nicht in sein Haus kommen, er sollte nur ein Wort sprechen und die Heilung würde geschehen. Jesus hörte zu und war erstaunt über das, was der Hauptmann sagte. Jesus nannte das großen Glauben. Der Diener wurde geheilt. Die Jünger Jesu lernten eine Lektion über Glauben. Und wir sehen einen Leiter, der zuhörte, einer Not begegnete, den Glauben des gläubigen Hauptmanns stärkte, selbst Zeit und Energie einsparte und seinen Nachfolgern auch noch ein Vorbild vor Augen stellte. Die bekannte Geschichte von der Frau am Jakobsbrunnen (Johannes 4) ist ein anderes Beispiel für die Kraft des Zuhörens. Entgegen aller kulturellen Barrieren stellte Jesus Fragen, hörte den Antworten zu, besprach die Tatsachen, bekam Zugang zu einer Dorfgemeinschaft, begegnete ver-

schiedenen Nöten, und die ganze Stadt glaubte. Wenn er damit begonnen hätte, das Evangelium zu verkündigen, ohne zuzuhören und ein Gespräch zu führen, wäre die Situation höchstwahrscheinlich völlig anders verlaufen. In Matthäus 4,1-11 sehen wir, wie Jesus mit Satan ein Gespräch führt. In Markus 5 sprach Jesus mit einer Gruppe Dämonen. Jesus hatte ausgiebige Diskussionen mit den religiösen Führern seiner Zeit, auch wenn er nicht mit ihnen einer Meinung war und das Ganze für gewöhnlich damit endete, dass er sie tadelte. Aber trotz alledem - er hörte ihnen zu. Jesus hörte der geistlichen und religiösen Opposition zu, während er damit fortfuhr, die Nöte der Menschen zu lindern und über das Reich Gottes zu lehren. Es ist meine Erfahrung, dass Gemeinden dort entstehen, wo die Evangelisten den lokalen Führungspersonlichkeiten zuhören, ihnen Antworten geben und wenn möglich ihrer Not abhelfen.

Wo sie ein Gespräch über geistliche Dinge beginnen, Bibelkreise mit induktivem Bibelstudium ins Rollen bringen und diesen neuen Gruppen dabei helfen, sich zu Gemeinden zu entwickeln. Erst wenn Menschen die Erfahrung machen, dass wir ihnen zuhören, haben sie auch guten Grund, uns oder dem Evangelium zuzuhören.

Zuhören ist die Kunst oder Fertigkeit, korrekt und angemessen auf die geäußerten und nicht geäußerten Nöte und/oder Wünsche derer zu antworten, die wir lieben und respektieren. Als Nachfolger Jesu ist es uns befohlen, Gott den Herrn mit ganzem Herzen, Verstand, Seele und Kraft zu lieben; und unseren Nächsten wie uns

selbst. Es ist uns gesagt, dass wir es so tun sollen, wie Jesus es getan hat, und er liebte die Welt. Es ist Liebe, die uns zum Zuhören befähigt. Es ist Liebe, die das Zuhören zur vollen Reife bringt. Zuhören ist nicht nur zu hören, was gesagt wird oder unausgesprochene Nöte zu erkennen. Es beinhaltet auch, auf das, was vermittelt wird, eine Antwort zu finden, etwas zu tun. Als Jesus Petrus in sein Apostelamt wiedereinsetzte, fragte er Petrus drei Mal, ob er ihn liebe (Johannes 21). Jedes Mal antwortete Petrus mit Worten, und Jesus bat ihn, mit Taten zu antworten - Weide meine Lämmer/Schafe.

Als Fertigkeit kann Zuhören verbessert werden. Als Kunst gibt es diejenigen, die den Dreh heraus haben und die es einfach besser können. Aber in beiden Fällen können wir uns alle verbessern, und indem wir besser werden, erhöhen wir die Möglichkeiten des Geistes Gottes, die Verlorenen anzurühren und ganze Gruppen von Menschen zu verwandeln. Das allerdings, was nun alle verstanden haben sollten, ist, dass wahres Zuhören immer eine angemessene Antwort mit einschließt, die mehr beinhaltet als Worte. Hören ohne Taten ist nicht Zuhören.

David L. Watson

aus „Gemeindegründungsbewegungen - eine Momentaufnahme“, Deutsche Inland-Mission e.V., www.dim-online.de

Abdruck mit freundlicher Genehmigung.

